



Foto: © Franz Jachim

# witness

Eine moderierte Tanz-Chormusik-Performance  
zum Thema „Sklaverei – gestern und heute“

Tanz: S.I.E. tanzt!, mit Silvia Feldmaier, Irene Dworschak,  
Elisabeth Pöcksteiner und Jugendlichen der  
Musikschule Maria Anzbach  
Konzept und Sprecher: Manfred Länger  
Chor: Ad Libitum  
Dirigent: Heinz Ferlesch

21. und 22. März 2015  
19.00 Uhr • Kolomanisaal



Samstag, 21. und Sonntag, 22. März 2015  
19.00 Uhr • Kolomanisaal



**STIFT  
MELK**  
BENEDIKTINERKLOSTER

# witness

Eine moderierte Tanz-Chormusik-Performance zum Thema  
„Sklaverei – gestern und heute“

Eine packende Collage aus Spirituals, Worksongs und Popmusiknummern, arrangiert für Chor a-cappella.

Zur Musik von Phil Collins, Bobby McFerrin, Jester Hairston, ... wird zum Teil getanzt oder pantomimisch agiert.

Verbunden ist die Musik durch Fakten, Informationen und Gedanken, vor allem aber durch vier Geschichten, zwei vergangene und zwei aus dem Jahr 2012.

Mit der ersten führt uns Manfred Länger in das grausame, aber abgeschlossene Kapitel der Sklaverei und des Dreieckshandels bis 1863: Muna und Kudjoe, ein Paar aus Ghana, das in der Nacht vor ihrer Hochzeit 1803 versklavt wird.

Die zweite besteht aus Tagebucheintragungen einer amerikanischen Tochter eines Plantagenbesitzers, 1859.

Die dritte Geschichte erzählt vom 12-jährigen Mudhakar, der 2012 mit seiner Familie in einem indischen Granitsteinbruch sein Dasein in Schuldknechtschaft fristet.

Eine kurze vierte Geschichte spielt auch 2012. Sie erzählt von einem 16-jährigen Zwillingpaar aus Salzburg und ihren Beschlüssen „witness“ zu sein.

Die Sklavenzeit ist lange her.

Spirituals, Gospels und auch Worksongs sind das musikalische Erbe dieser Zeit, und wir singen sie, arrangiert in kunstvollen Sätzen. Vierstimmig, achttimmig, mit Begeisterung, weil viel Geist darinnen steckt, der uns heute noch erreicht.

Die Sklaven von früher mussten singen, um zu überleben, um sich, während und nach ihrer oft qualvollen Arbeit, irgendeinen Sinn zu geben, eine Gemeinschaft zu stiften, eine Hoffnung leben zu lassen.

Auch heute leben Menschen unter Bedingungen, wo die Grenze zur Ausbeutung bewusst überschritten wird. Was können wir dazu beitragen, Ungerechtigkeiten anzuklagen?

Nicht wegsehen, nicht weghören, sondern die Stimme erheben.

Wer die Sinne schärft sieht und hört mehr.

Karten an  
der Stiftspforte  
02752/555-230

Erwachsene € 19,-  
Schüler/  
Studenten € 10,-

[www.stiftmelk.at](http://www.stiftmelk.at)



WIENER STÄDTISCHE  
VERSICHERUNGSVEREIN

**WIENER  
STÄDTISCHE**  
VIENNA INSURANCE GROUP